

Originalveröffentlichung in: *Archiv für Orientforschung* 51, 2005/2006, S. 329–331

S. Jakob, *Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur: Untersuchungen*. LXI + 587 pp. Leiden – Boston, Brill – Styx, 2003 (= *Cuneiform Monographs* 29). ISBN 90-04-12398-9. € 175,-, US\$ 203,-.

Das vorliegende Buch ordnet sich in eine Reihe grundlegender Studien ein, die das mittelassyrische Keilschriftmaterial systematisch aufbereiten. Darunter befinden sich insbesondere die Arbeiten von Carlo Saporetti und Helmut Freydank zu den Personenna-

men, das Buch von Khaled Nashef zu den Toponymen, Olof Pederséns Darstellungen der Archive und Bibliotheken und schließlich Helmut Freydanks Untersuchung zu den Eponymen.¹ Stefan Jakob hat sich seinerseits der Ämter und Berufe angenommen und ein verdienstvolles Buch geschrieben, das für alle weiteren Forschungen unabdingbar ist.

Die Studie ist nach Sachbereichen strukturiert und zerfällt in zwei Teile. Kap. II-X (S. 55-309) beziehen sich auf Ämter und Berufe innerhalb der assyrischen Verwaltung (Hof- und Staatsbeamte, Regional- und Kommunalverwaltung, Abgabenverwaltung, Justiz, Armee, Sicherheitskräfte, Kanzlei sowie Nachrichtenwesen), während in Kap. XI (S. 311-563) die Berufe und Tätigkeiten der mittelassyrischen Gesellschaft besprochen werden (Land- und Viehwirtschaft, Handwerk, Handel und Transport, Kult-, Wahrsage- und Heilberufe, Sonstiges). Die meisten Quellen (Urkunden und Briefe) sind administrativen Inhalts, obgleich der Autor stets bemüht ist, alle zur Verfügung stehenden Texte, wie z. B. die Gesetzesregelungen, die sog. Hof- und Haremserlasse, Fachliteratur (Rezepte, Opferschaukunst) und Rituale heranzuziehen. Er berücksichtigt außerdem unpubliziertes Material, vornehmlich aus Tall Ḥuwēra/Harbe und Tall Šēḫ Ḥamad/Dür-Katlimmu. In dieser Hinsicht zeigt die Arbeit besonders deutlich, welche tragende Bedeutung die neuen Tontafelfunde aus Syrien für die gegenwärtige Forschung haben.²

Vor den erwähnten Kapiteln stehen das Abkürzungs- und Literaturverzeichnis (S. xv-lvii) sowie eine ausgesprochen lesenswerte Einleitung (auch für historisch interessierte Leser), in der die wichtigsten Aspekte der mittelassyrischen Verwaltung vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung auf den Punkt gebracht werden (Kap. I, S. 1-53). Das Werk schließt mit einer kurzen Zusammenfassung, die zugleich einen Ausblick auf bevorstehende Aufgaben enthält (S. 565-

567), und mit einem Anhang, bestehend aus den Indizes (S. 571-587). Sehr nützlich ist dabei die Zusammenstellung der verwendeten Primärquellen, bei der vollständig zitierte Texte und Texte, die in Auszügen wiedergegeben sind, unterschieden werden.

Das Buch ist sorgfältig ediert, trotz seines Umfangs bequem zu handhaben und sehr benutzerfreundlich. Zahlreiche Querverweise erleichtern das Nachschlagen. Für jedes der insgesamt 109 behandelten Ämter und Berufe werden zunächst alle Belege angegeben, nach Schreibweisen geordnet.³ Es folgt eine nach Städten sortierte Liste der Titelträger und schließlich der entsprechende Kommentar mit Zitat der einschlägigen Texte bzw. Textpassagen in Umschrift und Übersetzung. Im Mittelpunkt steht der Versuch, die jeweiligen Tätigkeiten bzw. Zuständigkeiten zu beschreiben, einschließlich der Position eines Amtes innerhalb der Verwaltungshierarchie sowie der internen Organisation einer Berufsgruppe. Die Quellenlage ist sehr unterschiedlich und in der Regel einseitig: Manche Ämter sind nur durch einen Beleg vertreten; religiöse Berufe sind verhältnismäßig spärlich dokumentiert. Die Texte sagen weniger über die Ausübung eines Metiers aus, als über die bestehenden Verpflichtungen gegenüber der assyrischen Verwaltung. So erfahren wir nur in Ausnahmefällen etwas über die Techniken und Gerätschaften der Handwerker.

Dessen ungeachtet gelingt es dem Autor, neben einer detaillierten und minuziösen Materialuntersuchung allgemeine Schlußfolgerungen zu ziehen. Dabei tauchen immer wieder bestimmte Merkmale der assyrischen Administration auf (sie steht freilich damit nicht alleine), die vor allzu dogmatischen Annahmen bewahren sollten. Darunter seien besonders folgende Aspekte genannt: 1. Kompetenzüberschneidungen: Die Zuständigkeitsbereiche der Beamten (insbesondere der hohen) sind nicht klar umrissen und unterscheiden sich eher durch gewisse Schwerpunkte (vgl. Kap. II). Dies kann im übrigen auch bei den Tätigkeiten von Handwerkern vorkommen (S. 439); 2. Ämterhäufung (S. 193 und 259); 3. enge Verflechtung von öffentlichen und persönlichen Interessen (S. 52-53, 180-181); 4. Rangunterschiede innerhalb eines Amtes (S. 91-92 und 269ff.).

Der Spezialist wird sich vieler Einzelheiten erfreuen, die den bisherigen Kenntnisstand bereichern. In diesem Zusammenhang sollen einige wenige Beispiele angeführt werden. Der Autor konnte überzeugend darstellen, daß der schlecht erhaltene Brief des Bābu-āḫa-iddina an den Distriktgouverneur von Amasakku (MARV I 39) zu derselben Textgattung wie die *letter-orders* aus Tall Ḥuwēra gehört (S. 125-126). Da die Abfassung dieser Briefe in die Zuständigkeit der We-

¹) C. Saporetti, *Onomastica medio-assira*, Roma, 1970, 2 Bd.; H. Freydank - C. Saporetti, *Nuove attestazioni dell'onomastica medio-assira*, Roma, 1979; Kh. Nashef, *Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit*, TAVO Beih. B 7/5, Wiesbaden, 1982 (RGTC 5); O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur*. Part I, Uppsala, 1985; O. Pedersén, *Archives and Libraries in the Ancient Near East, 1500-300 B.C.*, Bethesda, Maryland, 1998, 80-103 (Middle Assyrian Area); H. Freydank, *Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie und Geschichte*, Berlin, 1991.

²) Inzwischen ist die Publikation der Assur-Texte weiter vorangekommen. MARV IV (H. Freydank, *Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte IV*, Saarbrücken, 2001) mit Urkunden aus Kār-Tukultī-Ninurta konnte nicht mehr berücksichtigt werden. Aus der Feder desselben Bearbeiters sind in der Folge MARV V (2004), MARV VI (2005) und MARV VII (2006) erschienen. KAM I mit Urkunden aus dem Archiv M 7 wird zur Zeit von E. Cancik-Kirschbaum für die Publikation vorbereitet.

³) Nicht alle belegten Tätigkeiten erhalten eine gesonderte Behandlung. Der *ša muḫḫi bīte* „Hausverwalter“ z. B. wird zwar erwähnt, bekommt aber keinen eigenen Eintrag.

sire fällt, ist es sehr wahrscheinlich, daß Bābu-aḥ-iddina dieses Amt selber ausgeübt hat (S. 58). Sehr informativ sind u. a. die Ausführungen zum Amt des *qēpu*, „Bevollmächtigter“ (S. 269ff.), und des *bēl pāhete*, „Distriktgouverneur“ (S. 117ff.), ferner die Exkurse zu den Feld- und Gartenpflanzen (S. 311-320) und zu der landwirtschaftlichen Vorratshaltung (S. 320-328). Hier gelang es dem Autor, den Getreidespeicher des Gebäudes P in Tall Šēh Ḥamad, der aus mehreren kleinen Kammern besteht, als *būt karme* zu identifizieren. Ein Einblick in die noch unpublizierten Verwaltungsurkunden aus der erwähnten Grabungsstätte führte zu der Erkenntnis, daß die Provinz *pāhutu elītu* nicht im Kernland Assyriens zu lokalisieren sei, sondern den Distrikt von Dūr-Katlimmu bezeichne (S. 12).

Die Erläuterungen zu der Versorgung (*piqittu*) von reisenden Staatsbeamten und Diplomaten (S. 123-126 und 173-174) und die Darstellungen zum Kurierdienst (S. 287ff.) basieren ebenfalls vornehmlich auf neuem Material aus Syrien. Der Läufer (*lāsīmu*) wird weitgehend von einem Wagenfahrer (*kallī'u*) abgelöst. Ein unpublizierter Text aus Tall Šabī Abyaḍ enthält den zweiten bislang bekannten Beleg für den *ša peḥalle* „Reiter“, der im 13. Jh. v. Chr. noch nicht in der Armee diente, sondern als *scout* und Eskorte von Reisegesellschaften eingesetzt wurde (S. 212-213). Überdies ist in den syrischen Distrikten eine gewisse Mobilität von Handwerkern nachzuweisen, die der Autor auf einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften zurückführt (S. 32-33 und 474-476).

Bei der Lektüre des Buches stellt sich regelmäßig die Frage nach auswärtigen Einflüssen, da der assyrische (Territorial)staat in dieser Zeit entsteht und sich in einem Konsolidierungsprozeß befindet. Die Quellenlage ist diesbezüglich leider sehr lückenhaft. Einzeluntersuchungen hatten bereits auf die Übernahme von Verwaltungs- und Militärinstitutionen aus dem hurritischen bzw. hurro-akkadischen Kulturraum hingewiesen. Der Autor greift diese Ergebnisse auf und diskutiert, inwieweit sich diese Institutionen unter den spezifisch assyrischen Verhältnissen verändert haben (S. 142ff.: *hassiḥlu/halsuḥlu* „Bezirksaufseher“, S. 192: *turtānu* „General“, S. 200-201: *rab ešerte* „Kommandant einer Zehnerschaft“, S. 204: *hurādu* „dienstpflichtiger Soldat“, S. 209: **māru damqu* „Elitekämpfer“). Babylonische und hethitische Einflüsse scheinen in Administration, Wirtschaft und Militär weniger faßbar zu sein und werden nur beiläufig angedeutet (S. 7 und 8, Anm. 58).

Betrachtet man die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit aus der Perspektive des 1. Jts. v. Chr., so wird nach Meinung der Rez. klar, wie stark das neuassyrische Reich auf den mittelassyrischen Verhältnissen aufbaut. Die strukturellen Merkmale, darunter die Pro-

vinzeinteilung (S. 14ff.), die Organisation von Arbeits- und Streitkräften in Teams (S. 28-32 und 195-202), das System von Werkverpflichtungen (*iškāru*) im handwerklichen Bereich (S. 26-28) bilden sich im 13. Jh. heraus. Freilich wird die aktive Expansionspolitik des 1. Jts. ganz neue Anforderungen an den Staat stellen und wichtige Veränderungen einleiten. Dennoch ist die Kontinuität unübersehbar und sie bestätigt einmal mehr die historische Bedeutung der mittelassyrischen Forschung.

Stefan Jakob hat eine beeindruckende Studie vorgelegt, die zudem eine zuverlässige Grundlage für weitere Untersuchungen bietet. Für diese Leistung verdient er nachdrückliche Anerkennung.

Berlin.

Betina Faist.